

„Wir wollen, dass es der eva gut geht...“

eva's Festtafel im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus

Für die meisten Menschen haben Sicherheit und Vorsorge oberste Priorität. Deshalb bieten Versicherungen Produkte an, mit denen man Lebenssituationen optimal absichern kann. Menschen, die suchtkrank sind und auf der Straße leben, haben dieses Bedürfnis abgelegt und in der Folge auch den Schutz verloren. Wege aus der Sucht zu unterstützen sei deshalb ein echtes Anliegen der WGV Versicherung, erklärte deren Vorstandsvorsitzender Hans-Joachim Haug am 21. Juli. An diesem Tag fand eva's Festtafel im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus in Stuttgart-Freiberg statt. Mitarbeitende der WGV Versicherung waren in dem Haus zu Gast, für das die WGV im Jubiläumsjahr die Patenschaft übernommen hat. Motto des Tages: Wege aus der Sucht.

Im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus, das den Namen des eva-Gründers trägt, werden Menschen betreut, die überwiegend wohnungslos waren, alkoholabhängig oder psychisch krank sind. Und das sind nicht wenige. 5.000 Erwachsene wurden bisher in den 37 Jahren des Bestehens betreut. Die Bewohner sind in einer Verfassung, in der sie in allen Bereichen des Lebens angeleitet und unterstützt werden müssen. Ihre Lebenssituation soll stabilisiert werden. Die Mitarbeitenden des Hauses finden daneben heraus, welche persönlichen Ressourcen bei den Bewohnern vorhanden sind. Wer hier wohnt, hat meistens den Weg aus der Sucht schon gefunden.

Günther Zeltner, Leiter des Beratungs- und Behandlungszentrums für Suchterkrankungen von eva, stellte den Paten die Angebote für Suchtkranke und deren Angehörige vor. „Hier im Haus treffen Sie auf Leute, die ihre Suchterkrankung überlebt haben und damit alt werden“, erklärte der Psychologe einleitend. Später konnten sich die Gäste in einem Rollenspiel in die Situation von Betroffenen hineinversetzen. Die Wege in die Sucht sind vielfältig und wurden nachdenklich diskutiert.

Das Christoph-Ulrich-Hahn-Haus bietet unterschiedliche Hilfen für verschiedene Betroffene an. So gibt es eine hauseigene Krankenpflegestation. Sie ist in dieser Art einzigartig in Württemberg. Die Paten unterhielten sich mit einigen Patienten, die sachlich, ohne Erwartungen und fast ohne Traurigkeit über ihre Krankheit und ihren Lebensweg berichteten. Auch die Besucher behielten bei diesen Begegnungen ihre Betroffenheit für sich. Benjamin Binder, Auszubildender im zweiten Lehrjahr bei der WGV, zeigte keine Berührungsängste. In seiner Zeit als Zivildienstleistender hatte er bereits mit Menschen in ähnlichen Notlagen zu tun.



Im Wohnbereich für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke wohnen 30 Personen. Ein Blick in die Zimmer zeigte, dass hier sauber geputzt wird. Manche Bewohner verfügen allerdings über wenig Ordnungssinn. Bei einigen sah es trotz der angekündigten Besuchergruppe eher chaotisch aus. Dennoch zeigten sich die meisten zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Denn zuvor haben sie unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen gelebt. Die Betreuerinnen erzählten den Gästen, dass einige Männer bei der Renovierung des Hausflures mitgeholfen haben. Auch bei der Erneuerung einer Stockwerksküche, die mit einer Spende der WGV finanziert wurde. Dafür erhielten die Paten dankbaren Applaus.

Die Besuchergruppe schaute auch in die „nasse Werkstatt“ hinein. Hier verrichten Bewohner, die den Ausstieg aus der Sucht noch nicht geschafft haben, einfache Bastelarbeiten. Mit glasigen Augen zeigte ein Mann seinen Ausweis, in dem die Arbeitsstunden vermerkt werden. Wer ein bestimmtes Pensum schafft, erhält zur Belohnung einen Pass Orange für Fahrten im öffentlichen Nahverkehr.



Allerbeste Stimmung kam in einem Werkraum auf, in dem abstinent lebende Bewohner mit Ton modellieren und schöne Bastelarbeiten aus Holz herstellen. Die Gäste durften zur Laubsäge und zum Farbpinsel greifen —und schon bald entdeckten die Arbeitstherapeutinnen und WGV-Chef Haug (Bild rechts) bei einigen ungeahnte Talente.

Der sonnige Sommernachmittag endete an eva's Festtafel, die im Speisesaal und unter Pagodenzelten vor dem Haus gedeckt war. Herbert Döttling vom Rechnungswesen der Versicherung hat an diesem Tag erkannt, dass die Aufgaben der Betreuenden eine große Herausforderung sind. Imponiert habe ihm, dass hier ständig neue, sinnvolle Beschäftigungsformen angeboten werden. WGV-Vorstandsvorsitzender Haug antwortete auf den Dank für seine großzügige Unterstützung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart: „Wir wollen, dass es der eva gut geht.“

